

das Volk sich an Euren üblen, jahrzehntelangen Parteihader und Volkshass im Kleinen und Gemeinen nicht erinnert? Glaubt Ihr denn, daß Eure Parteiforderungen vergessen worden sind? Was habt Ihr gefordert? Stellungen und Gewinnpöscheln für Eure Parteianhänger! Wir kennen die Zahl und die Vorgänge dieser Besetzungen, kennen die Kämpfe darum und Eure Politik der Zerfegung. Nun wollt Ihr auf einmal zusammenfassen? „Die Signale sind gestellt“, sagte der Führer, der auch unser Führer ist. Nicht nur die Signale der Hoheitszeichen, die Signale zweier Welten stehen gegeneinander. Nun haben wir eine klare Front.

**Nationalsozialisten und Antinationalsozialisten!**  
**Gemeinnutz gegen Eigennutz!**  
**Volksgemeinschaft gegen kapitalistisches System!**  
**Arbeit gegen Gold!**

Eure Nerven müssen schon sehr mitgenommen sein, daß Ihr auf den Fall der Stadt Bardia in Libyen und auf die konzentrierte Hilfeversprechung

Das Regierungsorgan und Organ der konservativen Bürgerpartei, das „Niederrheinischer Volksblatt“, lehnt für dieses urdeutsche Land und urdeutsche Volk den Nationalsozialismus ab, weil er einigen Systemherren nicht paßt. Auch die Engländer sprachen viel von freundschaftlichen Gefühlen für das deutsche Volk, aber den Nationalsozialismus bekämpften sie, weil sie wissen, daß mit der Zerstörung der deutschen Volksgemeinschaft auch die Zerstörung des deutschen Volkes gelingt. Die Bürgerpartei steht wohl auf Deutschlands Wacht, aber nicht auf der Wacht des Nationalsozialismus.

Sie verdient allerdings den Namen Bürgerpartei! Wir von der Volksdeutschen Bewegung stehen in der Front des Nationalsozialismus und bekennen uns zu dessen Lebensauffassung und Lebensgestaltung, und zwar kompromißlos!

Deutsch sein, heißt Nationalsozialist sein. Wir sind urdeutsche Menschen und urdeutsches Land und sind deshalb Nationalsozialisten, und wer gegen dieses Deutschtum ist, gegen die deutsche Volksgemeinschaft, ist ein Volksverräter!

## Volk und Rasse

Es ist unbedingt an der Zeit, daß auch mit urdeutschen Staaten dieses Vorgehen und seine Ziele und Aufgaben bekannt werden. Die Ergebnisse der Geschichtsforschung und die Erläuterung von einzelnen wie Gobineau, Nietzsche usw. haben uns plötzlich hellhörig gemacht für die Verlogenheit jüdischer Geschichtsfälschungen, denen es vor dem gelungen war, unsere germanischen Vorfahren als kulturlose Wilde hinzustellen. Wir haben bligartig erkannt, daß alle Kultur vom Norden Europas, also von unseren verwandten Ahnen ausgegangen war. Der Kampf der jüdisch-liberalistischen Welt gegen jedes völkische Erwachen findet seine Beantwortung und kann nur so lauten, daß die überstaatlichen, nach Weltbeherrschung strebenden Mächte das Wiedererwachen des stolzen Selbstbewußtseins beim nordischen Menschen, seine Rückbesinnung auf seine rassistischen Kräfte und damit auf seine Berufung zum Ordner und Neugehalter der Welt um jeden Preis verhindern wollten, weil sie von solchem Erwachen das Ende ihrer Macht und die Zerkörung ihrer schändlichen Pläne befürchteten. Jetzt war es leicht, endlich auch die Folgen all dieser gegnerischen Bemühungen für unser Volkstum zu erkennen. Und als man erst mit der wissenschaftlichen Aufrollung der Rassenfrage begann, da zeigte es sich, daß eine Vernachlässigung dieser Frage sich geradezu zur Selbstvernichtung auswirken mußte und zum Teil schon ausgewirkt hatte.

Vergleiche zwischen den Lebensrichtlinien der Gemeinschaft zur Zeit unserer frühen Vorfahren und denen der Gegenwart ergaben alsbald, daß wir auf Wegen schritten, die uns von den ehemals begangenen immer weiter entfernten, somit also unserer ursprünglichen Artung immer mehr entfremdeten. Aber auch auf geistigem Gebiete nahm die Zerfegung ihren hemmungslosen Fortgang. Bei uns wurde gerade in den letzten zwei Jahrzehnten dem Einfluß des Judentums Tür und Tor geöffnet. Noch widelte sich der Kampf gegen deutsches Volks- und Brauchstum zwar mehr auf geistigem Gebiete ab, aber dem mußte unweigerlich früher oder später die rassistische Verarmung folgen. Die Anzeichen dafür waren bereits auf allen Gebieten vorhanden. Erinnern wir uns nur an die aus jüdischem Kapital finanzierte Pfadfinderorganisation, an die Aufspaltung der breiten Masse des Volkes gegen alles Deutschentende, an die Zersetzung, alles Deutsche aus Haus und Schule zu verbannen und sich so dem Judentum und seinen Tranten in die Arme zu werfen. Von gleichem

Geite und gleicher Gesinnung zeugen die im Verlaufe des Herbstes vorgekommenen Überfälle auf Deutschgehirnte. All dies ist die Folge einer jahrelangen systematischen Heze, ein Abgleiten vom Wesen unserer Vorfahren und ein Hineingleiten in das Jahraasser echt jüdischer Gesinnungs- und Geisteswelt. Wir wollen zuversichtlich hoffen, daß diese Entgleisungen für Niechtenstein ein für allemal vorbei sind und auch unsere verblendeten Volksgenossen nach und nach zur Einsicht kommen, daß nur ein Schritt halten mit unserem Muttervolk im Norden uns den Frieden und die Wohlfahrt sichern kann.

### Herr Regierungschef Dr. Hoop . . .

Die Bestrebungen einzelner Kreise, die eine Abänderung unserer deutschen Volkshymne bezweckten, haben Sie mit Ihrem Vortrag in Stuttgart zum Schweigen gebracht. Diese Bestrebungen wollten das Wort „deutsch“ besonders in der zweiten Strophe ausmerzen, doch gab es eine Zeit noch vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus im Reich, in der sogar die ganze zweite Strophe ersetzt werden sollte.

Wir bringen zu diesem Beweise die Wiedergabe einer gedruckten Mitteilung an alle Schüler im Lande, in der es hieß:

„Statt der zweiten Strophe der Volkshymne wird anlässlich des Kinderempfanges am 14. August 1932 nachstehende Strophe gesungen:

Mit edler Mutterhand  
schüßet treu Volk und Land  
die Fürstin-mild.  
Hoch leb' das Fürstenpaar,  
Gott schüß' es immerdar;  
aus unseren Herzen klar  
der Jubel quillt.“

Herr Dr. Hoop, Sie waren damals Regierungschef und doch haben Sie heute in Stuttgart, zu Ihrer Ehre sei's gesagt, gerade mit der urdeutschen zweiten Strophe unserer Landeshymne und dem ursprünglichen Wort

Wo einst St. Luzien  
Friede nach Rätien hineingebracht.  
Dort an dem Grenzstein  
und längs dem jungen Rhein  
steht furchtlos Niechtenstein  
auf Deutschlands Wacht.

Sie sagten in Stuttgart am 20. Dezember 1940:

„Wie deutsch die Niechtensteiner fühlten, kann man am besten aus der Nationalhymne erkennen, die mit den Worten „Oben am deutschen Rhein, lehnet sich Niechtenstein beginnend, mit dem Betennnis „Niechtenstein auf Deutschlands Wacht“ die Gebanten zum Ausdruck bringt, mit denen das kleine Land Wächter an der Grenze des Deutschtums sein will.“

Herr Regierungschef, wir freuen uns, daß Sie sich zu einer neuen Erkenntnis durchgerungen haben, indem Sie betonten, daß wir urdeutsches Volk und Land waren und auch noch sind.

Wie steht es aber mit Ihren engsten Parteigenossen der Bürgerpartei, die heute noch mit allen erbärmlichsten wirtschaftlichen Phrasen gegen den Nationalsozialismus antämpfen? Können Sie es denn dulden, daß Ihr Parteiorgan, das „Niechtensteiner Volksblatt“, heute noch im selben Wult gegen den Nationalsozialismus bei uns angehetzt? Bedeutet denn der Nationalsozialismus für uns gar nichts, da wir doch urdeutsches Land und Volk sind? Können Sie denn dulden, daß Ihr Regierungsorgan, das „Niechtensteiner Volksblatt“, in seiner Nummer vom 8. Januar 1941 schreibt:

„Nationalsozialismus mag für das aber jenes Land und Volk (! die Schriftleitung) recht und von Nutzen sein, wir wüßten aber bei Gott nicht, was er uns in unseren durchaus geordneten Verhältnissen bringen könnte.“

Sind wir denn nicht urdeutsch? Sie sagten es ja selbst in Stuttgart. Haben wir nicht schon unzählige Male den Beweis erbracht, daß deutsch gleich nationalsozialistisch ist? Oder haben Sie denn nie den ersten Parteipunkt des Programms der NSDAP richtig gelesen? Sonst allerdings dürften Sie im Sinne Ihrer Parteigenossen von der Bürgerpartei niemals von einem „urdeutschen Volk in Niechtenstein“ reden.